

Austausch und Projektarbeit im Schuljahr 2019/20



Nachhaltige Arbeit in Göttingen

Die bolivianischen Gastschülerinnen und die deutschen Schülerinnen arbeiten am **Projekt "Von der Utopie zur Realität"** in Göttingen.

Die „**Netzwerkgründungen**“ in Sucre/Bolivien und Göttingen/Deutschland tragen sehr dazu bei, dass das Projekt ein **hohes Maß an Nachhaltigkeit** enthält. Die Weiterführung des Projektes sichert die Vernetzung lokaler Aktivitäten von weltkirchlich und entwicklungspolitisch aktiven Gruppen.

Darüberhinaus findet von November bis Januar wöchentlich ein **doppelstündiges Seminar** für die (deutschen und) bolivianischen Teilnehmer und in **Kooperation mit der VHS Göttingen** ein **Deutschkurs** für die bolivianischen Gastschülerinnen statt. Ein weiteres Projekt im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist die **Schülerfirma Macadamiafans Göttingen**, hier absolvieren die bolivianischen SchülerInnen ein **zweimonatiges Praktikum**. Außerdem führten sie im Januar 2020 an drei Tagen ein Sozialpraktikum beim Mittagstisch der Gemeinde St. Michael durch.

Teilnehmerinnen in Göttingen 2019/20

Nicole Stumvoll Sanchez - Shari Salzmann, Salma Tamara Urquizo Sauma - Peer Falk, Andrés Fernando Goytia Zárata - Rahma Kolo, Priscila Ximena Arduz Limpas - Judy Löber

Wir danken dem **Katholischen Fonds** für die finanzielle Unterstützung!



Kurs "Deutsch als Fremdsprache"

Auch im Schuljahr 2019/20 findet ein Deutschkurs für die bolivianischen AustauschschülerInnen und der weißrussischen Stipendiatin in Zusammenarbeit mit der VHS in Göttingen statt.



Sozialpraktikum beim Mittagstisch von St. Michael

Der Mittagstisch ist ein Ort an dem Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten für sehr wenig Geld täglich eine warme Mahlzeit bekommen. Das Projekt besteht bereits seit September 1990 und befindet sich in der Turmstraße 5 in Göttingen. Nachdem ein Imbiss, mit welchem die Gemeinde kooperierte, in der Nähe schloss, richtete die katholische Kirchengemeinde St. Michael in Göttingen den Mittagstisch St. Michael ein. Der Vorschlag für die Gründung ging vom Pfarrer der Gemeinde, dem Jesuitenpater Heribert Graab aus. Er wollte damit erreichen, dass in der Nachbarschaft der Pfarrkirche für Obdachlose und Durchreisende täglich eine warme Mahlzeit angeboten werden konnte. Sogar bis heute wird von den Jesuiten von St. Michael ein seelsorgerisches Angebot für die Gäste des Mittagstisches angeboten, die dies wünschen.

Beim Mittagstisch sind etwa 40 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in verschiedenen Bereichen tätig. Das Essen wird immer von verschiedenen

Großküchen der Region zubereitet und von der Göttinger Tafel geliefert. Ein großer Teil des benötigten Geldes wird durch Spenden aufgebracht.

Dort erhalten täglich etwa 40 bis 70 Gäste von 12:00 bis 13:30 Uhr eine Mahlzeit. Um dort regelmäßig einen ganzen Monat essen zu können, kann man sich eine monatliche „Flatrate“ zu ca. 10 Euro kaufen. Hauptsächlich wird der Mittagstisch von Alkoholikern, Drogenabhängigen, Obdachlosen aber auch häufig von älteren Menschen besucht. Weiterhin finden dort jährlich zwei bis drei Ausstellungen zu unterschiedlichen Themen statt, die man sich kostenlos ansehen kann.

Jetzt noch ein wenig zu unserem persönlichen Sozialpraktikum beim Mittagstisch: Wir waren insgesamt 3 Mal zum Helfen dort und haben die Räume geputzt nachdem alle Gäste weg waren. Am 1. Tag haben wir direkt damit angefangen, Boden und Fenster zu putzen. Außerdem durften wir alle Schränke ausräumen, putzen und wieder einräumen. Am 2. Tag unseres Sozialpraktikums war es unsere Aufgabe, den Boden zu schrubben und die äußersten Blätter von Rosenkohl zu schälen. Am 3. und letzten Tag gab es leider kaum noch etwas zu tun und wir konnten nur noch die Fliesen an den Wänden putzen. Als wir damit fertig waren, besichtigten wir noch ein weiteres soziales Projekt, welches von einem der ehrenamtlichen Mitarbeiter geführt wird. Dort sind Ausländer, die Hilfe in Göttingen brauchen, herzlich willkommen. Das Projekt mit dem Namen Weltbürger dient dazu, den Integrationsprozess für einen friedlichen und harmonischen gesellschaftlichen Zusammenhalt in Göttingen zu unterstützen. Zusätzlich kann dort auch jeder, der Gesellschaft sucht, jederzeit hingehen.

Viel mehr kann man zu unserem Sozialpraktikum nicht sagen da unsere Aufgaben hauptsächlich aus Putzen bestanden. Ich persönlich fand es ein wenig schade, dass wir überhaupt nichts mit den Gästen des Mittagstisches zu tun hatten, da ich mich gerne mit ihnen unterhalten hätte um mehr über deren Leben und deren „Geschichten“ zu erfahren. (Shari)



Weltladencafé Göttingen

Ein Besuch im Weltladen ist wie eine Entdeckungsreise: Aromatischer Kaffee, pikante Gewürze, schöne Geschenkartikel — hier finden Sie das Beste aus dem Süden. Und es gibt noch mehr zu entdecken: Die Produkte im Weltladen sind nicht nur von besonderer Qualität — sie sind zugleich ein kleines Stück Weltpolitik. Denn sie stammen alle aus **Fairem Handel**.

Fairer Handel?

Das bedeutet: Ihre ErzeugerInnen erhalten faire Preise, die ihnen ein Leben in Würde ermöglichen. Das ist gar nicht so selbstverständlich, wie es klingen mag — die Erlöse für viele Produkte aus dem Süden sind im freien Welthandel so niedrig, dass KleinproduzentInnen kaum davon leben können. Zukunftssicherung bleibt so ein Traum.

Eine echte Alternative

Weltläden wollen das ändern. Deshalb bieten wir Ihnen ein breites Angebot attraktiver Produkte, die dazu beitragen, die Existenz der ErzeugerInnen im Süden zu sichern. Sie sind alle fair gehandelt, viele stammen bereits aus ökologischer Produktion. Wir möchten zeigen, dass die Idee der »nachhaltigen Entwicklung« und die Sicherung der Lebensgrundlage für künftige Generationen nicht nur etwas für die Weltpolitik ist — sondern auch für den Frühstückstisch.



Praktikum in der Schülerfirma Macadamiafans Göttingen



2012 hat M. Kleineberg mit **12 Welt:Klasse - Multiplikatoren** die **nachhaltige Schülerfirma "Macadamiafans Göttingen"** am Hainberg-Gymnasium während der Projekttagge ins Leben gerufen. Die SchülerInnen verkaufen **biozertifizierte Macadamianüsse von kenianischen Kleinbauern direkt ohne Zwischenhändler**. Die Erlöse gehen an die Kleinbauern in Kenia, die durch **die**

neue, innovative Wertschöpfungskette bessere Preise und ein stabileres Einkommen erzielen, und in die Unterstützung der nächsten Generation von SchülerInnen hier am Hainberg-Gymnasium, die dann wieder den **globalen Wandel analysieren** und **in China in interkulturellen Teams einen Perspektivenwechsel** zu erfahren, um anschließend Macadamianüsse der kenianischen Kleinbauern verkaufen, um so einerseits durch dieses Handeln **Solidarität und Mitverantwortung** zu zeigen aber auch **Partizipation und Mitgestaltung**, indem sie für die jeweils nächste Schülergeneration als Multiplikatoren tätig sind. Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist das **Projekt im regulären Unterricht verankert**. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ist ein dreistündiger Kurs "Nachhaltige Schülerfirma Macadamiafans" eingerichtet. 2016 erhielt das Hainberg-Gymnasium mit der Schülerfirma die **BNE - Auszeichnung im UNESCO-Weltaktionsprogramm als Lernort** und hat im Schuljahr 2016/17 **die ersten Praktikanten aus Bolivien**.

Nachhaltige Arbeit in Sucre



Auf der Grundlage „**Sozialpädagogischen Handelns**“ sollen Handlungsmodelle kennen gelernt werden, in denen Ziele, Inhalte und besonders Methoden und Verfahren in einem sinnvollen Zusammenhang stehen. D.h. dass die TN in Sucre/ Bolivien Institutionen des "Entwicklungspolitischen Netzwerkes" besuchen und erarbeiten mit welchen Zielen und besonders Methoden und Verfahren (Einzelhilfe, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit....) in „Sozialen Institutionen“ sinnvolle Arbeit möglich ist.

TeilnehmerInnen in Sucre 2019

Nicole Stumvoll Sanchez - Shari Salzmann, Salma Tamara Urquizo Sauma - Peer Falk

Unsere Partnerschule "Colegio Pestalozzi"



Praktikum im Hogar "Tata Juan de Dios"



Das Kinderheim wurde am 27. Februar 1997 gegründet. Dort leben Kinder im Alter von null bis fünf Jahren. Momentan arbeiten 20 Angestellte dort. Darunter sind zwei ausgebildete Kindergärtnerinnen, die mit den Kindern verschiedene Aktionen durchführen. Außer den Angestellten kommen viele Freiwillige, die ebenfalls mithelfen. Die Mehrzahl der Freiwilligen kommt aus dem Ausland. Die Angestellten verdienen etwa 500 Bolivianos im Monat, umgerechnet sind das etwa 55 Euro. Die Bezahlung erfolgt regelmäßig, was für bolivianische Verhältnisse durchaus zu würdigen ist. Des Weiteren verfügen die Angestellten über eine Sozialversicherung, auch dies ist in Bolivien nicht als selbstverständlich anzusehen. Eine bestimmte Qualifikation oder Ausbildung ist keine Voraussetzung für einen Arbeitsplatz dort. Die Institution wird von Spenden finanziert. Ein Träger ist die katholische Kirche, weitere Spendengelder kommen aus Spanien. Das Kinderheim ist in zwei Etagen aufgeteilt. Im oberen Bereich leben die ganz kleinen Kinder von null bis drei Jahren. In der unteren Etage leben die Kinder von drei bis fünf Jahren. Zurzeit befinden sich auf der oberen Etage 15 Kinder, unten leben 23 Kinder. Wenn die Kinder ihr fünftes Lebensjahr beendet haben, kommen sie in ein anderes Kinderheim. Mädchen und Jungen werden dann getrennt. Das Kinderheim ist sehr freundlich und liebevoll eingerichtet. Es gibt zwei Schlafsäle. Der Schlafsaal für die Kinder im Alter von null bis drei Jahren dient ebenfalls als Spielzimmer. Außerdem gibt es ein Bastelzimmer. Dies ist ebenfalls bunt und kindergerecht eingerichtet. Draußen befindet sich ein kleiner Spielplatz mit Rutsche, Schaukel etc. Ein Speisesaal und einen Raum, wo die Kinder gewickelt werden gibt es außerdem.

"Bevor man das Kinderheim überhaupt sehen kann, hört man schon die vielen Kinder und Babys. Das erste Mal, wenn man dann das Tata Juan de Dios sieht, wirkt es jedoch eher unscheinbar, aber freundlich.

Man muss dazu sagen, dass Tata Juan de Dios nicht ein klassisches Kinderheim ist, denn manche Kinder sind auch nur tagsüber in der Einrichtung und werden am Abend von ihren Eltern abgeholt. Trotzdem haben alle Kinder gemeinsam, dass sie

von ihren leiblichen Eltern vernachlässigt werden oder Schlimmes erlebten. Die Kinder sind zwischen null und fünf Jahre alt. Sobald die Kinder dann älter als fünf Jahre sind, kommen sie in andere Einrichtungen. Momentan leben ungefähr vierzig Kinder dort, die von meistens zwei der zwanzig Angestellten versorgt werden. Uns ist aufgefallen, dass es auch immer viele Freiwillige gab, die mitgearbeitet haben. Gegründet wurde das Kinderheim übrigens am 27.2.1997.

Wir sind ungefähr einen Monat lang ein- bis zweimal in der Woche gekommen und haben dann drei Stunden mit den Kindern gespielt und gegessen. Wir hatten das Gefühl, dass sich alle über unser Kommen gefreut haben und obwohl wir die spanische Sprache nicht perfekt beherrschten, hat man sich bemüht, uns trotzdem alles verständlich zu erklären. Besonders die Kinder haben sich gefreut, und man hatte dann mindestens immer drei bis vier Kinder um einen herum, die mit einem spielen wollten. Sie zeigten uns, wie gut sie Fußball spielen und wie hoch sie schaukeln konnten. Es gab ein paar Kinder, die obwohl sie schon 3 oder älter waren, noch nicht wirklich sprechen konnten, aber die meisten hatten viele Fragen an uns. Das Kinderheim ist katholisch und deswegen wurde vor dem Essen auch immer gebetet.

Insgesamt war es manchmal sehr anstrengend, aber wenn man gesehen hat, wie die Kinder sich gefreut haben, hat es sich doch gelohnt." (Shari, Peer)

Fotos von verschiedenen Praktikumstagen (12.08. & 15.08.2019)





... ein Baustein im Projekt "Von der Utopie zur Realität"
„**Grundbildung für alle**“ ist das erklärte Ziel der UNESCO seit Anfang der 90er-Jahre. Unter Einsatz aller Kräfte sollten umfangreiche Alphabetisierungskampagnen durchgeführt werden. Bis zur Jahrtausendwende, so erwartete man, werde weltweit jedes Kind die Gelegenheit haben, zumindest grundlegende Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu erwerben. Das erforderte einen großen finanziellen Einsatz und daran wollten sich auch die UNESCO - Projektschulen beteiligen. In einer Arbeitsgruppe auf der Jahrestagung 1991 wurde die Idee geboren, einen **Bleistift aus Naturholz** mit dem UNESCO Symbol und der Aufschrift „Grundbildung für alle“ in deutsch, englisch, spanisch und französisch preiswert in großen Mengen einzukaufen und ihn Schulen und Eine-Welt-Gruppen zum Weiterverkauf anzubieten. Der Erlös solle dann zur Unterstützung eigener Schulpatenschaftsprojekte oder anerkannter Entwicklungshilfeorganisationen verwendet werden. Der Erlös aus dem Verkauf der **UNESCO-Bleistifte am Hainberg-Gymnasium** dient der **Unterstützung des Wahlpflichtunterricht UNESCO Patenschaftsprojekts** (seit 2003/04): **Martín Rodrigez aus Sucre/Bolivien** ist 25 Jahre alt und wurde ohne Arme und mit verkrüppelten Beinen geboren. Er **arbeitet seit 18 Monaten in der "Subalcaldia"** in Sucre.



"Los Huertos Urbanos en Sucre" - ein neuer Baustein im Projekt "Von der Utopie zur Realität"?

"La implementación del proyecto "Huertos Urbanos" se lleva adelante en la ciudad de Sucre promovidos por el Ministerio de Desarrollo Productivo y Economía Plural a través del Programa Nacional de Agricultura Urbana y Periurbana en Chuquisaca con el apoyo técnico de la Organización de las Naciones Unidas para la Alimentación y Agricultura FAO.

Desde 2013 se desarrolla esta iniciativa productiva familiar ecológica, que inicialmente fue un proyecto piloto con 180 huertos, el mismo que por el éxito obtenido se ha convertido en un referente con ya 680 carpas solares para producir exclusivamente verduras ecológicas, puesto que no requieren de ningún interviniente químico ni fertilizantes.

Las beneficiarias, todas madres de familia, utilizan estiércol de ganados, cáscaras de verduras o alimentos utilizados en la cocina diaria, incluso cascara de bananas con las que elaboran biofermentos; son materiales ecológicos utilizados para el abono de los huertos, a ello se suma la capacitación recibida por parte de los técnicos de la FAO, para el control de plagas, utilizando bioinsumos elaborados con ajíes, locotos, ajos, tabaco y cola de caballo.

Desde 1978, la Representación de la FAO en Bolivia brinda asistencia técnica para la elaboración de políticas, programas y proyectos de alcance local, municipal,

regional y nacional orientados a eliminar el hambre y la malnutrición. También apoya a las poblaciones vulnerables a los efectos del cambio climático." [Quelle]





Eindrücke aus Sucre





